

Für eine Feierstunde zum 25. Jahrestag senden wir Euch/ Ihnen noch den Text der verschmähten neuen Nationalhymne

- |  |   |
|--|---|
| 1. Anmut sparet nicht noch Mühe<br>Leidenschaft nicht noch Verstand<br>Daß ein gutes Deutschland blühe<br>Wie ein andres gutes Land. | 3. Und nicht über und nicht unter<br>Andern Völkern wolln wir sein<br>Von der See bis zu den Alpen<br>Von der Oder bis zum Rhein.         |
| 2. Daß die Völker nicht erleichen<br>Wie vor einer Räuberin<br>Sondern ihre Hände reichen<br>Uns wie andern Völkern hin.             | 4. Und weil wir dies Land verbessern<br>Lieben und beschirmen wir's<br>Und das Liebsten mag's uns scheinen<br>So wie andern Völkern ihrs. |

Text: Bertolt Brecht, Kinderhymne aus dem Jahr 1950; Melodie: Hanns Eisler

Der Anlass zur Brechtschen Dichtung, die zunächst den Titel *Hymne/Festlied* trug, war die Einführung des *Liedes der Deutschen* als Nationalhymne der Bundesrepublik Deutschland am 15. April 1950. Die *Kinderhymne* ist jedoch auch ein Gegenstück zu Johannes R. Bechers Text der Nationalhymne der DDR (Auferstanden aus Ruinen), der im Auftrag der SED im Oktober 1949 entstanden war.

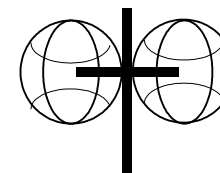
Das Versmaß der Kinderhymne entspricht dem des Deutschlandliedes und nahezu dem der Nationalhymne der DDR. Alle drei Texte können daher auch auf die Melodien der jeweils anderen gesungen werden.

Quellen: <https://de.wikipedia.org/...ff>

### Anschriften der MitarbeiterInnen der Koordinierungsgruppe

- |                     |  |
|---------------------|--|
| Petra Euhus         | Gäblerstr. 5, 13086 Berlin<br>Tel. 030/9269215 , E-Mail: <a href="mailto:petra@marobia.de">petra@marobia.de</a>  |
| Ilseget Fink        | Neue Schönholzer Str. 27. 13187 Berlin<br>Tel. 030/5099715, E-Mail: <a href="mailto:hiFink@kabelmail.de">hiFink@kabelmail.de</a>                       |
| Hannelore Heinrich  | Rostocker Str. 5, 99085 Erfurt<br>Tel. 0361/6439590, E-Mail: <a href="mailto:h_heinrich-sera@web.de">h_heinrich-sera@web.de</a>                        |
| Cornelia Praetorius | Erasmusstr. 5, 10553 Berlin<br>Tel. 030- 34509038, E-Mail: <a href="mailto:cornelia.praetorius@gmail.com">cornelia.praetorius@gmail.com</a>            |
| Herwig Rettig       | Am Bahnhof 1, 31618 Liebenau<br>Tel. 05023/900902  |
| Waldtraut Skladny   | Singerstr. 114, 10179 Berlin<br>Tel. 030/7721526, E-Mail: <a href="mailto:wskladny@web.de">wskladny@web.de</a>   |
| Dr. Ernst Uhl       | Landrat-Berthold-Str. 15, 28779 Bremen<br>Tel. 0421/604501 Fax 0421/6900443 E-Mail: <a href="mailto:uhl-bremen@t-online.de">uhl-bremen@t-online.de</a> |

**Die CFK ist weiterhin auf Spenden angewiesen. Es gilt das Konto:**  
Siegfried Bretsch, Postbank Leipzig, Konto-Nr. 16950-900, BLZ 860 100 90



## Christliche Friedenskonferenz in Deutschland Rundbrief 1/ 2015

*Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Freundinnen und Freunde der CFK,  
Weggenossinnen und Weggenossen auf dem immer unwegsamer werdenden  
"Gelände Friedensarbeit"*

Erinnern ist ein biblisch zentrales Wort, das zur Reaktion auf die aktuellen Ereignisse den Rückblick auf Vergangenes zur Pflicht macht. 70 Jahre nach der bedingungslosen Kapitulation der Wehrmacht des deutschen Staates wird erstaunlich umfassend diskutiert, auch über "Befreiung vom Faschismus".

### Wir sind wieder wer

Gealtert aber noch rüstig,  
vorrüstig, nachrüstig,  
altneuer Dinge gelüstig,  
vorlüstig, nachlüstig.

Nur:

Wenn wir uns jetzt nicht wehren  
gegen das Wieder-wer-werden,  
werden wir wieder die sein,  
die wir schon einmal waren.

Erich Fried; Gesammelte Werke, Band 3

Gleichzeitig ist Wohlstand der "westlichen Industrieländer" eine nicht nur medial deklarierte Bedingung für Friedensschlüsse.

Erinnern wir uns!

Der Reformierte Weltbund erklärte 2004 auf seiner Tagung in Accra, Ghana: "Die Politik ungehinderten Wachstums unter den Industrieländern und das Streben nach Gewinn multinationaler Unternehmen haben die Erde ausgeplündert und die Umwelt schwer geschädigt."

Es freut uns, dass endlich ein Papst, Papst Franziskus in aller Deutlichkeit über den Kapitalismus sagt, dass "diese Wirtschaft tötet".

Zur diesjährigen Ökumenischen FriedensDekade "Grenzerfahrungen" wollen wir uns auf unserer Jahrestagung fragen, was es bedeutet, trotz Wohlstand und Sicherheit den Weg zu Gerechtigkeit in Frieden gehen zu wollen. Sie/ Ihr seid herzlich eingeladen.

*Für die Koordinierungsgruppe*

*Petra Euhus, Ilseget Fink, Cornelia Praetorius und Waldtraut Skladny*

Franz Segbers/Simon Wiesgickl

## **Die große Ökumene der Kirchen gegen den Kapitalismus**

aus "Diese Wirtschaft tötet", erschienen 2015, siehe unten

Selten hat ein kirchliches Wort in der Öffentlichkeit eine solche nervöse, ja geradezu irritierte Resonanz ausgelöst wie das Schreiben Evangelii Gaudium von Papst Franziskus. »Diese Wirtschaft tötet.« (Evangelii Gaudium [EG] 2013: 238) So urteilt der Papst in diesem Schreiben über die sozioökonomischen Verhältnisse, denen sich die Mehrheit der Menschen wie einem unabwendbaren Schicksal ausgeliefert sieht. Marc Beise, Leiter der Wirtschaftsredaktion der Süddeutschen Zeitung, hält dagegen: »Drei Wörter: »Diese Wirtschaft tötet«, härter geht das nicht. Falscher auch nicht.« (SZ 30.11.2013: 26). Rainer Hank von der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung verschärft den Ton. Was der Papst anzubieten habe, sei nichts anderes als das »Konzept Mutter Teresa in Kalkutta« – also Barmherzigkeit und Almosen. »Dass es zur Überwindung der Armut Marktwirtschaft und Kapitalismus braucht, kann dieser Papst nicht sehen.« (FAS 1.12.2013)

Kaum bekannt, keineswegs aber weniger aufregend sind die inhaltlich nahezu gleichen Beschlüsse der Zehnten Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen, auf die sich im November 2013 in Busan (Südkorea) nur wenige Wochen vor der Veröffentlichung des päpstlichen Schreibens fast 350 Kirchen aus der ganzen Welt geeinigt hatten. Insbesondere lassen diese Dokumente aufhorchen: der Aufruf zu einer Ökonomie des Lebens, Gerechtigkeit und Frieden für alle (Ökonomie des Lebens [ÖL] 2013: 204-213), die Missionserklärung Gemeinsam für das Leben (Mission 2013: 214-226) und das Diakonie-Dokument (Diakonie 2013) sowie die in Busan nur zitierte São-Paulo-Erklärung (São-Paulo Erklärung 2012: 227-237). Erstmals gibt es eine große Ökumene der orthodoxen, anglikanischen, baptistischen, lutherischen, methodistischen, reformierten, alt-katholischen und römisch-katholischen Kirchen in der klaren Ablehnung von Geist, Logik und Praxis des Kapitalismus. Diese große Übereinstimmung <Übereinkunft> soll im Folgenden dargestellt werden. ...

### **Sechste Übereinkunft: Eine lebensdienliche Wirtschaft**

Das Nein der Kirchen erschöpft sich nicht in einer bloßen Ablehnung des destruktiven Kapitalismus mitsamt seiner Grunddynamik. Die Kirchen treffen eine klare Option hinsichtlich des Wirtschaftssystems: Sie schauen aus der Perspektive derjenigen, die von den wirtschaftlichen Prozessen ausgeschlossen sind, und formulieren die Lebensdienlichkeit als Maßstab für eine andere Ökonomie. Eine lebensdienliche Wirtschaft nimmt Maß an den Armen und an den Rand Gedrängten mit ihren Rechten.<sup>11</sup> Wie die Ökumene fordert auch Papst Franziskus eine »Rückkehr von Wirtschaft und Finanzleben zu einer Ethik zugunsten des Menschen« (EG: 241) und führt aus: »Die Wirtschaft müsste, wie das griechische Wort oikonomia – Ökonomie – sagt, die Kunst sein, eine angemessene Verwaltung des gemeinsamen Hauses zu erreichen, und dieses Haus ist die ganze Welt« (EG: Ziff. 206). Eine solche

Wirtschaft schließt niemanden aus dem gemeinsamen Haus aus und will das gute und gerechte Leben aller, die diesen Planeten bewohnen (Segbers 2015).

Ein Ausweg aus dem destruktiven, ja tödlichen Kapitalismus ist nicht durch ein fertiges Programm oder alternatives Modell zu finden, sondern setzt auf soziale Bewegungen. Es gibt Momente, in denen sich weltweit Menschen erheben, um zu sagen, dass etwas nicht in Ordnung ist, und um Veränderungen einzufordern. Ein globaler Bewegungszyklus hat ab 2010 zahlreiche Länder erfasst: von Seattle über Chiapas, den Arabischen Frühling, am Tahrirplatz in Kairo und am Taksim-Platz in Istanbul, an der Puerta del Sol in Madrid mit den Indignados und dem Widerstand gegen die Troika auf dem Syntagma-Platz in Athen oder in der Occupy- und Blockupy-Bewegung.<sup>12</sup> Wenn die Ökumenische Versammlung in Busan zu einem Pilgerweg für Gerechtigkeit und Frieden aufgerufen hat, dann sucht sie Verbindung zu diesem globalen Bewegungszyklus und will einen Prozess initiieren, bei dem die Kirchen sich miteinander, mit anderen Religionen und sozialen Bewegungen beraten. Nicht anders der Papst. Er hatte die Sprecher von Basisbewegungen aus aller Welt im Oktober 2014 nach Rom eingeladen und ermutigt: »Dieses Treffen der Sozialen Bewegungen ist ein Zeichen, ein wichtiges Zeichen: Ihr seid gekommen, um vor Gott, vor der Kirche, vor den Völkern eine Realität auszusprechen, die oft verschwiegen wird. Die Armen erleiden das Unrecht nicht nur, sondern bekämpfen es auch!« (Franziskus 2014: 243) Der Papst hat die Forderung der sozialen Bewegungen nach einer Überwindung des Kapitalismus bestätigt und mit dem befreiungstheologischen Kern der biblischen Botschaft verbunden: »Wir müssen es ändern. Wir müssen die Würde des Menschen wieder ins Zentrum rücken und dann auf diesem Grund alternative gesellschaftliche Strukturen errichten, die wir brauchen. Das müssen wir mit Mut, aber auch mit Intelligenz betreiben. Hartnäckig, aber ohne Fanatismus. Leidenschaftlich, aber ohne Gewalt. Und gemeinsam, die Konflikte im Blick, ohne uns in ihnen zu verfangen, immer darauf bedacht, die Spannungen zu lösen, um eine höhere Stufe von Einheit, Frieden und Gerechtigkeit zu erreichen. Wir Christen haben etwas sehr Schönes, eine Handlungsanleitung, ein revolutionäres Programm, könnte man sagen.« (Franziskus 2014: 251)

Dass diese große Ökumene und Übereinstimmung der Kirchen gestärkt werden möge, ist die Hoffnung dieses Buches, das wir hier vorlegen. Es zielt auf ein großes Bündnis von Kirchen, Religionen und sozialen Bewegungen. Michael Brie hat es mit seinen Mitautorinnen nicht zuletzt auch in der Aufarbeitung der Erfahrungen mit dem real existierenden Sozialismus in der DDR so in diesem Band formuliert: »Ohne die Kämpfe für eine andere Welt der Solidarität, der Zärtlichkeit wird es nicht gehen.«<sup>13</sup>

<sup>11</sup> Vgl. die Beiträge von Michael Brie/Ilsegrit Fink/Conny Hildebrandt, Park Seong Won, Nancy Cardoso und Beat Dietschy in diesem Band.

<sup>12</sup> Siehe den Beitrag von Jörg Rieger in diesem Band.

<sup>13</sup> Siehe den Beitrag von Michael Brie/Ilsegrit Fink/Cornelia Hildebrandt in diesem Band.

Quelle: <http://www.vsa-verlag.de/nc/detail/artikel/diese-wirtschaft-toetet/> Leseprobe



## Diese Wirtschaft tötet

Herausgeber:

**Franz Segbers** ist Professor für Sozialethik in Marburg und war bis 2011 Referent für Ethik und Sozialpolitik im Diakonischen Werk in Hessen und Nassau.

**Simon Wiesgickl** ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Religions- und Missionswissenschaft an der Universität Erlangen-Nürnberg und Mitglied im Befreiungstheologischen Netzwerk.

ISBN 978-3-89965-656-5

VSA-Verlag in Kooperation mit Publik Forum 2015

\*\*\*\*\*

Martin Niemöller

### Kriegsursachen erkennen und beseitigen

Auszug aus dem öffentlichen Vortrag am 17. November 1973 in Nürnberg

"... Ich bin überzeugt, dass wir mit unserer Tagung als Kongress der Friedenskräfte - und wir waren über 3.400 Friedensfreunde aus aller Welt - deutlich gezeigt haben, wie die gesamte heutige Menschheit eine Politik verlangt, die nicht irgendwelchen Machtinteressen, sondern der Menschheit insgesamt und damit dem Frieden und dem Leben dient.

Eine solche "Politik" wird ja nun auch unbedingt erfordert, weil die sogenannte "Dritte Welt" mündig wird und ihre Ansprüche auf ihre Mit-Berücksichtigung unüberhörbar angemeldet hat. Kein Volk, keine Macht, keine Interessengruppe darf mehr auf Kosten und zu Lasten anderer existieren wollen. Traditionelle und historische Ansprüche haben jetzt keinerlei Gewicht und keinerlei Berechtigung mehr. Und es mag uns Reichen und Bevorzugten eine heilsame Lehre sein, dass der Zustand, bei dem wir jetzt gelandet und gestrandet sind, das Ende einer Sackgasse ist, für die wir niemand anders mehr verantwortlich und haftpflichtig machen können. Die Zeit muss vorbei sein, in der die Reichen immer reicher, die Armen immer ärmer werden. Wenn das nicht aufhört, wenn es uns Menschen nicht gelingt, dem Existenz- und Lebensrecht eines jeden Menschen den nötigen Raum zu schaffen, so muss und wird das die Kriegsursache werden für den letzten Krieg auf unserem Planeten "Erde", mit dem das Menschengeschlecht sich selbst umbringen muss, wenn und weil es nicht erkannt hat, was zu seinem Frieden dient! - Das ist nämlich die Erkenntnis, dass wir als Menschen, als berufene Kinder Gottes nicht gegeneinander, sondern nur miteinander, nicht voneinander, sondern nur füreinander leben und überleben können. Und das nur ist Dienst am und zum Frieden!" Der Vortrag wurde gehalten "auf Veranlassung der Deutschen Friedensgesellschaft - Internationale der Kriegsdienstgegner".

Quelle: Neue Stimme, 26. Jahrgang 1974 - Stimme der Gemeinde zum kirchlichen Leben, zur Politik, Wirtschaft und Kultur

\*\*\*\*\*

## Eine zweifelhafte Entscheidung?

Der **Alfred-Nobel-Gedächtnispreis für Wirtschaftswissenschaften**, der „Preis der Schwedischen Reichsbank in Wirtschaftswissenschaft zur Erinnerung an Alfred Nobel“, ist der renommierteste Preis in den Wirtschaftswissenschaften. Da er jährlich zusammen mit den Nobelpreisen verliehen wird und mit der gleichen Preissumme dotiert ist, wird er im allgemeinen Sprachgebrauch als Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften oder Wirtschaftsnobelpreis bezeichnet; eine offizielle deutsche Bezeichnung existiert nicht.

Diesjähriger Wirtschaftsnobelpreisträger ist Angus Deaton, GB/USA-Bürger. "Deaton bekommt den Preis "für seine Analyse von Konsum, Armut und Wohlfahrt", sagte Göran Hansson, Generalsekretär der Akademie. "Der diesjährige Preis handelt von Konsum im Großen und Kleinen." Um eine Wirtschaftspolitik zu gestalten, die Wohlstand mehre und Armut bekämpfe, müssen man individuelle Konsumententscheidungen verstehen. "Angus Deaton hat dieses Verständnis mehr als jeder andere erweitert", heißt es in der Begründung der Akademie. Und weiter: mit Hilfe von Daten zu den Konsumausgaben habe er "Lebensstandard und Armut berechnet". Für seine neuesten Ergebnisse nutzte Deaton die Befragung von Haushalten in Entwicklungsländern. Er entwickelte neue Methoden zur Messung von Konsum und Wohlstand und rückte das einzelne Individuum noch stärker in den Mittelpunkt der Forschung.

Zum 10. Mal hat IFPRI in diesem Jahr den **Welthunger-Index** (WHI) errechnet und mit diesem multidimensionalen Ansatz den weltweiten Hunger analysiert. Diese Berichtsreihe verzeichnet die Hungersituation sowohl weltweit als auch auf Länderebene und lenkt die Aufmerksamkeit auf diejenigen Regionen und Länder, in denen Maßnahmen zur Hungerbekämpfung besonders dringend notwendig sind. Die Indikatoren zur Messung der Hungersituation wurden 2015 verbessert.

Der gemeinsame Bericht von der Welthungerhilfe, dem Internationalen Forschungsinstitut für Ernährungspolitik (IFPRI) und der irischen Nichtregierungsorganisation Concern Worldwide zeigt die Entwicklung der Hungersituation auf globaler, regionaler und nationaler Ebene und untersucht die Gründe für negative und positive Entwicklungen.

Der Bericht untersucht außerdem das Verhältnis zwischen bewaffneten Konflikten und Hunger. "Auch wenn das Ende katastrophaler Hungersnöte eine enorme Errungenschaft darstellt, ist die Arbeit bei Weitem noch nicht getan. Bevor akuter und chronischer Hunger besiegt werden kann, muss noch viel geschehen. Wirtschaftliche Entwicklung, bessere Ernährungsstrategien, Konfliktbearbeitung und internationale humanitäre Hilfe müssen auch weiterhin eine wesentliche Rolle spielen, um Fortschritte zu erreichen. Die erzielten Erfolge werden jedoch verpuffen, wenn es nicht gelingt, die Verbreitung und Dauer bewaffneter Konflikte einzudämmen oder sie sogar endgültig zu beenden und damit den Bedürfnissen und Rechten der sichtbaren Opfer gerecht zu werden." stellt Alex de Waal, geschäftsführender Direktor der World Peace Foundation und Professor an der Tufts University, fest.

Aber: Die Vergeber des Wirtschaftsnobelpreises erwählten Angus Deaton als Preisträger für seine Analyse von "Konsum, Armut und Wohlfahrt". Wobei Wohlfahrt offensichtlich auch als Sozialhilfe oder Sozialstaat interpretierbar ist. Deaton hatte bereits vorher als "Glücksforscher" Aufsehen erregt. Im Jahr 2010 legte er gemeinsam mit Daniel Kahnemann, dem Wirtschaftsnobelpreisträger von 2002, eine Studie über den Zusammenhang von Einkommen und persönlichem Lebensglück vor.

Wäre es nicht Glück für die vielen Ehrenamtlichen der Welthungerhilfe, das Internationale Forschungsinstitut für Ernährungspolitik und die unzähligen (Ver)Hungernden, wenn die jahrelange Arbeit, die akribische Dokumentation und Auswertung, d.h., die Analyse der Ursachen von Hunger und Hungertod mit 850 000 Euro ermutigt worden wäre? Vielleicht spendet Professor Angus Deaton ihnen ja etwas von seinem Preisgeld?!

Quellen: u.a. <https://de.wikipedia.org>, [www.spiegel.de](http://www.spiegel.de), [www.welthungerhilfe.de](http://www.welthungerhilfe.de)

\*\*\*\*\*

### Ein beunruhigendes Beispiel: Mali

Armut, Hunger und ein bisschen Hoffnung Mali ist ein Beispiel dafür, wie wiederholte Krisen ein Land destabilisieren können. Gefangen in einem Teufelskreis aus chronischem Hunger und Armut, haben die Menschen Naturkatastrophen und Dürreperioden immer weniger entgegenzusetzen. Der gewaltsame Konflikt zwischen Islamisten, Tuareg-Rebellen und der malischen Regierung verschärft ihre Lage zusätzlich - und verringert die Widerstandskraft der Menschen. Der Welthunger-Index-2015 stuft die Hungersituation als "ernst" ein. ...

Die aktuelle Krise begann 2012, als sich Tuareg-Separatisten mit Söldnern, die aus dem libyschen Krieg zurückkehrten, und islamistischen Gruppen verbündeten. Etwa 4,6 Millionen Maliern drohte zu diesem Zeitpunkt bereits aufgrund von einer Dürre der Hunger.

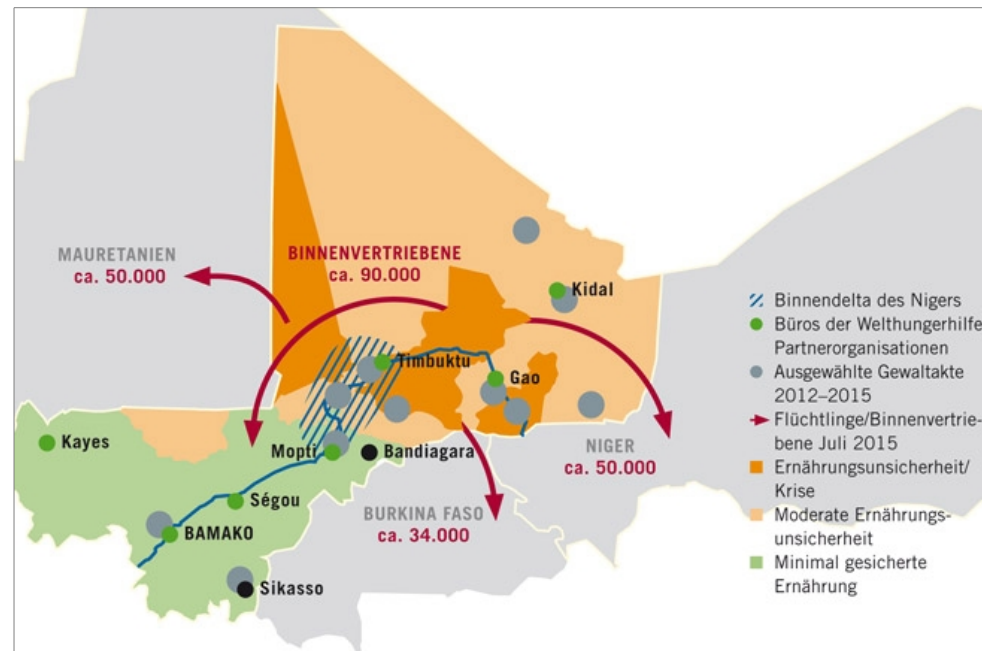
Die UN-Mission Minusma wurde im Jahr 2013 entsandt, um das Vorrücken von Islamisten und Rebellen vom Norden in den Süden Malis zu verhindern und die geschwächten Regierungstruppen zu stützen. Zuvor hatten bereits französische Truppen in den Konflikt eingegriffen und den Vormarsch der Rebellen gestoppt.

Die Bundesregierung prüft derzeit eine Ausweitung des Einsatzes der Bundeswehr in der UN-Mission Minusma in dem westafrikanischen Land für Anfang 2016. Derzeit beteiligt sich die Bundeswehr an Minusma unterstützend mit neun Soldaten. Etwa 200 weitere deutsche Soldaten sind an der EU-Mission EUTM Mali beteiligt, die Streitkräfte ausbildet und im relativ ruhigen Süden stationiert ist.

Minusma ist hingegen auch im unruhigen Norden aktiv und mit einem sogenannten robusten Mandat ausgestattet, das auch den Einsatz militärischer Mittel erlaubt. Von der Leyen sagte dazu: "Unsere Soldaten müssen sich schützen können und brauchen deshalb ein robustes Mandat."

Zur möglichen Einsatzstärke für die Bundeswehr machte die Ministerin noch keine Angaben. Zunächst solle eine weitere Erkundungsmission entsandt werden. Zudem würden Gespräche mit den Niederlanden und den Vereinten Nationen geführt. Der geplante neue Einsatz ist nach Ansicht von der Leyen auch angesichts der Flüchtlingskrise nötig. "Das Land ist eine Drehscheibe für die Flüchtlingsrouten", sagte sie. Es sei daher "wichtig, dass Mali dauerhaft befriedet wird und Schlepper nicht weiter ihre üblen Geschäfte machen".

### Krieg, Flucht, Hunger: Die Karte zeigt, wo in Mali gekämpft und gehungert wurde. © Welthunger-Index 2015



"Dringend gebraucht werden in Mali Einsatzkräfte, die aufklären, wo sich in diesem riesengroßen Land Terrorgruppen und Milizen bewegen", sagte von der Leyen der Zeitung *Bild am Sonntag*. "Aktuell übernehmen die Niederlande diese Arbeit, da kann die Bundeswehr mit ihren hohen Aufklärungsfähigkeiten ab Frühjahr 2016 entlasten", fügte sie hinzu.

Quellen: [www.welthungerhilfe.de/welthungerindex2015.html](http://www.welthungerhilfe.de/welthungerindex2015.html) und [www.zeit-online.de](http://www.zeit-online.de) 18. 10. 2015

\*\*\*\*\*

## **Kampagne STOPPT RAMSTEIN - KEIN DROHNENKRIEG**

- Aufruf - unter [www.ramstein-kampagne.eu](http://www.ramstein-kampagne.eu)

Der US-Militärstützpunkt Ramstein ist ein zentrales Drehkreuz für die Vorbereitung und Durchführung völkerrechtswidriger Angriffskriege. Die meisten tödlichen Einsätze US-amerikanischer Kampfdrohnen, u.a. in Irak, Afghanistan, Pakistan, Jemen, Syrien und Afrika, werden über die Satellitenrelaisstation auf der US-Air-Base Ramstein durchgeführt.

US-Drohnenpiloten auf verschiedensten Militärbasen nutzen Ramstein für die Steuerung der Killerdrohnen in weltweiten und illegalen Kriegseinsätzen. In Ramstein analysieren und aktualisieren ca. 650 MitarbeiterInnen ständig die Überwachungsdaten der vermeintlichen Zielpersonen und leiten ihre Daten dann weiter.

Die US-Regierung hat mittels Drohnen in Pakistan, Jemen und Somalia fast 5000 Menschen außergerichtlich getötet sowie über 13.000 im Afghanistan-Krieg. Ungezählte Opfer gab es durch US-Drohnen im Irak, in Syrien und in Libyen. Die große Mehrzahl der Opfer waren Unbeteiligte wie Frauen, Kinder und alte Menschen. Die Mordbefehle werden per Joystick über die Satelliten-Relaisstation in Ramstein an die jeweiligen Drohnen übermittelt. Ohne Ramstein würde der gesamte Drohnenkrieg auf unbestimmte Zeit empfindlich behindert. Zugleich war Ramstein logistisch unverzichtbar für die Durchführung des brutalen US/NATO-Kriegs in Afghanistan und des US-Angriffskriegs in Irak. Gleiches gilt für drohende US-Interventionskriege, einschließlich an den Grenzen zu Russland. Die Komponenten des US-Raketenabwehrschildes sind in verschiedenen NATO-Staaten stationiert, eine seiner Befehlszentralen ist in das AIRCOM, das Hauptquartier aller NATO-Luftwaffen, auf der US-Air Base Ramstein integriert.

Außergerichtlich Töten von BürgerInnen anderer Staaten auf deren Territorien verstößt nicht nur gegen die Menschenrechts-Charta der UNO und gegen das Völkerrecht, sondern auch - wenn das Verbrechen von deutschem Hoheitsgebiet ausgeht - gegen unser Grundgesetz. Das wollen wir nicht länger hinnehmen, weder das illegale Treiben der USA in Deutschland noch deren Völkerrechtsverbrechen von deutschem Boden aus, noch deren Unterstützung durch die Bundesregierung.

**Wir fordern daher vom Deutschen Bundestag und von der Bundesregierung, den USA die Nutzung von Ramstein als Basis zur Drohnenkriegsführung zu verbieten und die Satelliten-Relaisstation zu schließen, zugleich selbst auf die Anschaffung von Kampfdrohnen für die Bundeswehr zu verzichten und die Einführung von Kampfrobotern im Militär zu ächten, sowie die illegalen Ausspähpraktiken der NSA in Zusammenarbeit mit dem BND, wofür Ramstein ein Kristallisationspunkt ist, zu beenden.**

Ohne persönlichen Einsatz und demonstrative Aktionen kann die brandgefährliche Militärpolitik der Bundesregierung und die Kriegshandlungen der US/NATO nicht gestoppt werden. Deswegen rufen wir im Rahmen einer längerfristigen und umfassenden Kampagne auf zur Demonstration und Kundgebung vor der Air Base

Ramstein am 26.09.15 sowie zu einer großen öffentlichen Veranstaltung in Kaiserslautern am 25.09. und einem Auswertungs- und Zukunftstreffen am 26.09.."

### **dazu schreibt E. Rassbach in einer mail (eine Referentin unserer Jahrestagung)**

"... Obwohl ich zuerst Zweifel hatte, ob diese Ramstein-Demo die unangenehmen Kontroversen in der Friedensbewegung zu Fragen der geeigneten Bündnis-Partner überwinden könnte, bin ich nun zuversichtlich geworden, dass wir mit dieser Kampagne sowie mit einer Vielfalt von weiteren Aktionen zu Ramstein -- vielleicht in Verbindung mit den Kampagnen gegen die Atomwaffen in Büchel und Atomwaffen und AFRICOM -- eine neue starke Perspektive für die deutsche Friedensbewegung eröffnen könnten. Das Potenzial ist da, verschiedene Bewegungen um diese(n) Kristallisationspunkt(e) zusammenzubringen: Whistleblower, Bürgerrechtler und Netzdemokraten; diverse Friedensbewegungen und Antimilitaristen, Pazifisten sowie Anti-Imperialisten; und auch sogar vielleicht die Bewegungen zur Unterstützung von Flüchtlingen, deren Länder durch Drohnen bedroht oder schon betroffen sind. Wir in den USA und in vielen anderen Ländern hoffen, dass die deutsche Bewegung bald wieder kraftvoll und geeint hervortreten wird, weil im weltweiten Kontext die friedenspolitischen Aufgaben hier in Deutschland so wichtig sind. ..."

\*\*\*\*\*

### **Pressemitteilung zum Tod von Prof. em. Dr. Peter Strutynski**

In der letzten Nacht (d. R. Ende September) ist Dr. Peter Strutynski nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 70 Jahren verstorben. Mit ihm verliert die deutsche Friedensbewegung einen der profiliertesten Köpfe. Peter Strutynski hat es wie kein anderer vermocht, einen Brückenschlag herzustellen zwischen Friedensforschung und wissenschaftlicher Analyse einerseits und einem aktionsorientierten Herangehen zum Kampf für Frieden und Abrüstung andererseits.

Sein Name steht für die Tradition des jährlichen Friedenspolitischen Ratschlages in Kassel, der seit 1994 jährlich stattfindet und von ihm maßgeblich geprägt wurde. Der letzte Friedenspolitische Ratschlag in 2014 fand bereits ohne ihn statt. Zwischenzeitlich schien Peter Strutynski auf dem Weg der Genesung und mit neuem Tatendrang. Die Wiederaufnahme seiner Lehrtätigkeit an der Uni Kassel war ebenso fest eingeplant wie die organisatorische Betreuung des nächsten Ratschlages.

Im politischen Leben hat er sich einer Aufgabe gewidmet, wo mehr Rückschläge als Erfolge zu verzeichnen waren. Peter Strutynski hat auf diesem Gebiet immer gekämpft und sich in der Friedensbewegung damit hohe Anerkennung und bleibende Verdienste erworben. In seinem letzten, persönlichen Kampf haben die Zwischenerfolge jedoch nicht ausgereicht.

Für den Bundesausschuss Friedensratschlag  
Karl-Heinz Peil                      Horst Trapp

Einladung zur CFK- Jahrestagung  
zur Ökumenischen FriedensDekade 2015 "Grenzerfahrungen"

## Mit Wohlstand und Sicherheit auf dem Weg zu Gerechtigkeit in Frieden?

21. - 22. November 2015 in Berlin

### Samstag, den 21.11.2015

10:00h Begrüßung

#### **10:30h Eigentumsverhältnisse und Gesellschaftskritik im AT**

- Alttestamentliche Vorgaben für Christen -(1. Sam 8ff)

Dr. Dieter Frielinghaus, Pfr. i. R., Brüssow

11:30h Pause

#### **12:00h 500 Jahre nach Luthers Thesen: ein Papst als Reformator?**

Ilsegreg Fink, Pfr'in. i. R., Berlin

13:00h Mittagspause

#### **14:00h Treuhand - Wunderwaffe im Wirtschaftskrieg**

Prof. em. Christa Luft, Berlin (angefragt)

15:15 Pause

#### **15:30h Im Innern Griechenlands - politische Konflikte**

Margarita Tsamou, (angefragt)

16.00h Pause

#### **16:30h Kampfdrohnen ächten - Nutzung von Rammstein stoppen**

- aus der Arbeit der AG Drohnen der Friko Bln -

Elsa Rassbach, Friedensaktivistin USA/D, Berlin

#### **17:30 Rüstungslobby Macht Politik**

Uwe Hixsch, Bundesvorstand Naturfreunde, Berlin

18:15h Abendbrot

#### **19:15h Berichte über Friedensaktivitäten: u.a. Kampf GUT gegen BÖSE im**

adventlichen Kinderzimmer-Kritisches zum aktuellen LEGO-Katalog,

**Planung**

### Sonntag, den 22.11.2012

#### **10:00h Grenzerfahrungen in Palästina / Israel - Filmbericht**

12:00h Imbiss und Ende gegen 14:00h

(Stand: 25.10.2015; Zeitverschiebungen sind möglich)

**Hinweis: um 15:30h regulärer Gottesdienst der NÖG; am gleichen Ort**



#### **Tagungsort:**

Ev. St. Markus Kirchengemeinde, im „ANDREAS-HAUS“

Stralauer Platz 32, 10243 Berlin,

gegenüber vom Ostbahnhof, Ausgang zur Spreeseite

#### **Fahrverbindung:**

Anreise mit Fern-/Regionalbahn/ Bus: bis Berlin-Ostbahnhof; das DB-Ticket gilt auch auf der Berliner S-Bahn bei "City-Tarif"; Fußweg etwa 400 m

**erbetener Tagungsbeitrag:** 10 EUR, ermäßigt 5 EUR

#### **Übernachtungen sind möglich:**

im Privatquartieren oder in Hotel/Pension; letzteres wird bei Bedarf gesucht

#### **Anmeldungen bitte an:**

Waldtraut Skladny, Singerstr.114, 10179 Bln; Tel.: 030-7721526 oder  
E-Mail: wskladny@web.de

Petra Euhus, Gäblerstr.5, 13086 Berlin; Tel.: 030-9269215 oder  
E-Mail: petra@marobia.de

Ilsegreg Fink, Neue Schönholzer Str. 27. 13187 Berlin, Tel.: 030-5099715 oder  
E-Mail: hifink@kabelmail.de